

DOMINIKANERINNENKIRCHE AM TUMMELPLATZ

Am 6. Dezember 1571 untersuchten die Meister Dionys T a d e, der welsche Meister Benedict, die „teutschen Maurer“ Meister Peter und Meister Christoph den Bauzustand des Jungfrauenklosters; sie fanden die ganze Kirche „zerbrochen“, die Gemäuer „zerkloben“ und daß es auf 1000 fl käme, würde man das Gotteshaus mit Pfeilern untersetzen und gewölben, am

19. April 1572 schätzte Meister Dionys das nötige Baumaterial auf 212 fl, bekäme er den Bau, ließen sich die Kosten verringern, am 2. Dezember 1573 berichtet die Kammer dem Erzherzog: Zum Bau der Zimmer, die Er errichten will, wurde ein Modell angefertigt.

Die Instandsetzung der Kirche übernahm Meister

Jakob S o l a r. 1599 hatte er bereits neun Pfeiler von grundauf aufgeführt, nun sollte er noch fünf aufstellen, darüber

durch“ zu verwirklichen. Er tat es um 1062 fl. Anno 1619 quittierten namhafte Beträge Maurermeister Bernhard „M o l t s c h ä n g“ und Steinhauer Domenico Gianolo, 1620 Steinmetz Bernhard Colleti, 1625—1628 Steinhauer Meister Giovanni M a m o l o.

In den Jahren 1630 und 1631 erbaute Valnegro fünf Hauptgemäuer, eine „Schüttmauer“ und zwei Giebelmauern. Es scheint ein neues Stockwerk aufgeführt worden zu sein, denn er „formte 28 Fenster zu diesen Stockh“. Auch arbeitete er am „Münich Stibl“, am „Tigerstall“, am „Krankenhaus“, in der „Pfisterei“, im „Schlaffhaus“, sodann erhöhte er die „Ringmauer“ gegen den Tummelplatz und Marchfutterturm. Empfang von 1630—1634 insgesamt 1500 fl. Im Jahre 1636 ging es an die „Erhebung des Glogenthurns“. Für diesen krönenden Abschluß erhielt Valnegro einmal 100 fl, ein andermal 260 fl.

Noch beherrscht sein minarettartiger Mausoleumsturm die obere Burggasse, der bescheidene Dominikanerinnenturm in der unteren Bürgergasse wurde abgetragen, als man das Kloster, vormal's Altes Franziskanerkloster, nachmals Adeliges Damenstift, in ein Wohnhaus umwandelte. Seine biedere Form von 1635 hat Wenzel Hollars Stich (Bild 64) pietätvoll festgehalten. Hier verdienten später Hofmaurermeister Anton Leitner 953 fl, Meister Johann Georg Stengg 3256 fl.

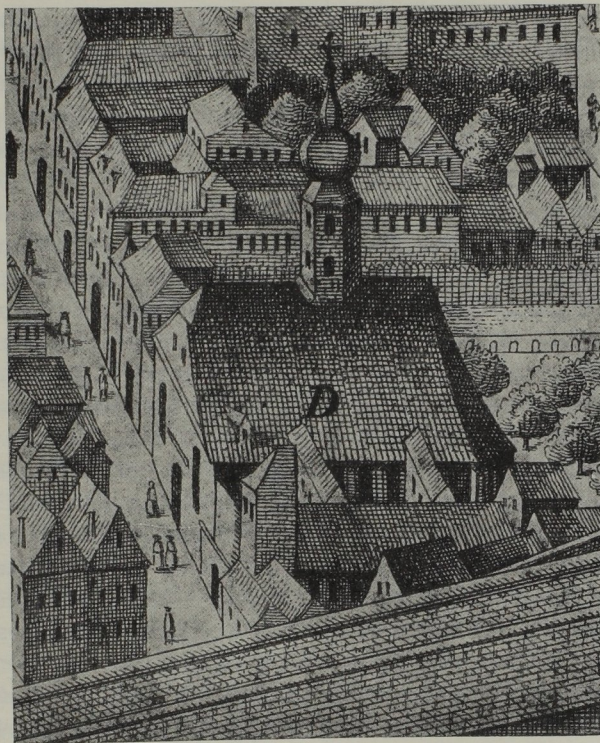


Abb. 64. Dominikanerinnenkirche, 1635

die Schwingbögen spannen, die 12 Klafter lange Decke dreischiffig wölben. Also eine regelrechte Barockisierung der gotischen Kirche.

Am 9. Dezember 1599 aber hatte Gott „den Maister aus diesem Jammental zu sich erfordert“, Pietro

Valnegro übernahm das Erbe, er gelobte im Verein mit dem Bildhauer Philibert Pocobello und den Steinmetzen Jakob Frison und Domenico Molzan, den Vertrag „in

allen Punkten, Cleüseln und Articeln durch und

Articeln durch und

Articeln durch und

Articeln durch und

Articeln durch und

Articeln durch und

Articeln durch und